

Ein Zeltplatz für Pflegefamilien

Kester-Haeusler-Stiftung verspricht bei Einladung des Landratsamts, ein Grundstück an der Amper zur Verfügung zu stellen

Von Anna Müller

Fürstenfeldbruck – Der Gastgeber hatte eine Überraschung vorbereitet: Volker Thieler, Vorsitzender der Kester-Haeusler-Stiftung, berichtete beim Empfang des Landkreises für die Pflege- und Tageseltern von einem schönen Grundstück an der Amper, das der Stiftung gehört. Dieses könne man den Pflegefamilien zur Verfügung stellen, damit sie dort zelten könnten. „Wir werden uns Ihnen mehr annähern, als sie ahnen“, versprach er. Die Pflegefamilien dankten es mit spontanem Applaus. Auch Landrat Thomas Karmasin würdigte das Engagement des Stiftungsvorsitzenden. Es komme in der Kommunalpolitik selten vor, dass einen jemand frage, ob er etwas tun könne, sagte Karmasin.

Die alljährliche Feier, initiiert vom Jugendamt, fand erstmals in Villa und Park

der Stiftung statt. Einmal im Jahr, so die Intention der Veranstaltung, soll Eltern, die Pflegekinder aufnehmen, für ihr Engagement gedankt werden. „Das ist auch dringend nötig“, sagte eine Pflegemutter aus Olching. Laut Diane Ziegert, Mitarbeiterin des Jugendamtes Fürstenfeldbruck, wächst der Bedarf an Pflegeeltern kontinuierlich. Zurzeit sind nach Angaben des Landratsamtes 116 Kinder und Jugendliche im Landkreis in 99 Pflegefamilien untergebracht. Allein im vergangenen Jahr mussten 35 Kinder wegen akuter Familienkrisen in Pflegefamilien untergebracht werden. Das Amt achte vor allem auf ein natürliches Eltern-Kind-Verhältnis, ein 60-jähriges Paar bekomme also kein zweijähriges Kind, so Ziegert. Für die Aufnahme eines Kindes erhielten Pflegeeltern, neben einem Anteil am Kindergeld den Unterhalt für die Kinder finanziert und „je nach Schwie-

rigkeit des Kindes und Ausbildungsgrad der Pflegeeltern“ eine Aufwandsentschädigung von 200 bis 600 Euro, erklärte sie. Meist würden Kinder in Vollzeitpflege gegeben, wenn sie im Grundschulalter sind. Viele wären dann schon traumatisiert und entwicklungsverzögert. Die Kinder müssten oft psychologisch, phy-

siotherapeutisch oder logopädisch behandelt werden, so die Mitarbeiterin des Jugendamtes.

Ein Paar aus dem Landkreis Landsberg, das zu dem Fest gekommen war, weil eines ihrer Pflegekinder aus Fürstenfeldbruck stammt, hatte erlebt wie

schwierig ein Kind aus zerstörten Familienverhältnissen sein kann – und sich genau deshalb für die Pflegeelternschaft entschieden. Ein Mitschüler der leiblichen Tochter habe immer wieder deren Roller gestohlen. Der Junge, ein Pflegekind, habe immer so ernst und unglücklich gewirkt. Solchen Kindern hätten sie helfen wollen, erzählten die beiden. Nun sind sie Pflegeeltern eines Babys und eines Fünfjährigen. Dass dessen Mutter nun auf Rückführung ihres Sohnes klagte, sei eine große Belastung. Trotzdem hätten sie ihre Entscheidung noch nie bereut, „im Gegenteil, ich muss meine Frau bremsen“, erzählte der Pflegevater.

Die Kinder, die am Freitag beim Familienfest waren, sollen von solchen Problemen möglichst wenig mitbekommen. Für sie war ein Schminkzelt aufgebaut und eine Hüpfburg, auf der sie sich austoben konnten.